

“Niemand weiß, was in ihm steckt, solange er nicht versucht hat, es herauszuholen” (E. Hemmingway)

Förderkonzept der Grundschule Brokstedt

Einleitung

Unsere Schule will ein Ort sein, an dem Kinder und Erwachsene mit Freude lernen und leben.

Im Rahmen der Veränderung der Schullandschaft hin zu einer inklusiven Schule wird auch ein Förderkonzept notwendig, welches diesen veränderten Bedingungen Rechnung trägt.

Kinder kommen mit unterschiedlichen und vielfältigen Erfahrungen, Wahrnehmungen, Denkansätzen, Kompetenzen, Stärken und Schwächen in die Schule.

Sie stehen manchmal vor schulischen Herausforderungen, für deren Bewältigung sie die unterschiedlichsten Formen von Hilfe benötigen.

Die Aufgabe der Grundschule Brokstedt ist es, ein Förderkonzept zu gestalten, das allen Schülerinnen und Schülern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird.

Da unsere Ressourcen durch die neuen Anforderungen nicht wesentlich erweitert wurden, gilt es nun, diese sinnvoll einzusetzen, so dass die Kinder in möglichst umfangreichem Maße davon profitieren können.

Das folgende Förderkonzept bietet einen Rahmen, der durch Beobachtungen, Diagnostik, Gespräche mit den Kindern und den Erziehungs- und Sorgeberechtigten mit individuellen Inhalten gefüllt werden kann.

Es handelt sich um ein schuleigenes, prozessorientiert angelegtes Konzept, welches weiterhin der regelmäßigen Evaluation und Fortschreibung bedarf.

1. Rahmenbedingungen

Inklusive Schule benötigt Platz für individuelles Lernen, sowohl für das Fördern als auch für das Fordern. Im Folgenden sollen die Rahmenbedingungen festgelegt werden, unter denen dieses Ziel erreicht werden kann.



1.1. Das Schulgebäude

Das Gebäude der Grundschule Brokstedt bietet mit seinen Räumlichkeiten gute Voraussetzungen für inklusives Lernen.

Neben den obligatorischen Klassen- und Fachräumen verfügt Brokstedt über

- einen Therapieraum, in welchem eine Logopädin und eine Lerntherapeutin mit den Schülern arbeiten,
- einen Therapieraum mit Schwungboden für psychomotorische Förderung,
- einen Förderraum mit Fördermaterialien für Kleingruppenarbeit,
- zwei Räume als Rückzugsmöglichkeiten für besondere Schüler (Autisten),
- ein Büro für die Sozialarbeiterin unter anderem für Einzelgespräche mit Kindern und Eltern, Inselzeiten, etc.,
- einen Kunstraum,
- einen Werkraum,
- einen Musikraum,
- ein grünes Klassenzimmer,
- eine Schülerbücherei,
- einen Raum für die Mittagsbetreuung,
- Räume für den Hort,
- einen weitläufigen, in verschiedene Bereiche aufgeteilten Schulhof,
- einen direkten Zugang zum Freibad.

1.2. Die Klassenräume

Jede Jahrgangsstufe bildet einen Klassenverband und verfügt über zwei gegenüberliegende Klassenräume, so dass die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt und unterrichtet werden können.

Die Klassenräume werden nach den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gestaltet, um so eine angenehme, ansprechende und übersichtliche Lernumgebung zu schaffen.

Je nach Zusammensetzung und Ausgangsbedingungen der Gruppe bieten unterschiedliche Gestaltungsformen die Grundlagen für optimales Lernen. Beispielhaft ist hier eine Möglichkeit der Klassengestaltung aufgeführt, wie sie in Brokstedt häufig zu finden ist:

- die Tische sind eher dezentral ausgerichtet und stehen in den äußeren Bereichen des Klassenraumes zwecks Reduzierung von visuellen ablenkenden Reizen,
- in der Mitte des Klassenraumes ist Platz für einen Sitzkreis, welcher mit Hockern schnell gebildet werden kann (alternativ ein Gruppentisch),
- diese freie Fläche / der Gruppentisch bietet die Möglichkeit zum individuellen Fördern/Fordern, kurzfristiges Unterrichten in Kleingruppen, aber auch Platz zum Spielen, Bewegen, Beschäftigen mit Arbeitsmaterialien,
- die Erarbeitung eines Themas erfolgt auf Hockern im "Kinderkino" vor der Tafel oder in Kleingruppen,
- es gibt Gruppen, Zweier- und Einzeltische,
- jeder Schülerplatz ist frei zugänglich für die Lehrkraft,
- es gibt übersichtliche, differenzierte und frei zugängliche Arbeitsmaterialien in offenen Regalen, ggfs. Themenecken,
- jedes Kind hat eine eigene Schublade / Stehordner / Postfach im Klassenraum.

1.3. Materialien

Die in der Schule verwendeten Materialien sind insbesondere in den Fächern Deutsch, Mathematik und HWS auf Differenzierung ausgerichtet. In jeder Klasse steht ein Computerarbeitsplatz zur Verfügung, an welchem bestimmte Lernprogramme die Lerninhalte vertiefen helfen.

Deutsch: - Neben einem Lehrwerk werden individuelle Mappen zur Erarbeitung persönlicher Ziele erstellt.

- Um dem unterschiedlichen Lerntempo Rechnung zu tragen, arbeiten die Schülerinnen und Schüler an Plänen.

- Zur Erarbeitung der rechtschriftlichen Fertigkeiten werden verschiedene Programme verwendet.

Mathe: - Neben einem Lehrwerk werden individuelle Mappen zur Erarbeitung persönlicher Ziele erstellt.

- Allen Kindern steht Material zur visuellen Unterstützung zur Verfügung.

- Puzzles, Dominos, Klammerkarten, Memorys, Spiele zum entsprechenden Thema (möglichst mit Selbstkontrolle) ergänzen die Aufgabenstellungen.

- Ein Laptop mit entsprechender Lernsoftware unterstützt die Kinder beim Lernen.

- Bei Bedarf steht eine Förderkiste für die Kinder bereit.

HWS: Arbeiten an Themenwerkstätten mit differenzierter Aufgabenstellung sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwächere Kinder

1.4. Spezielle Förder- und Forderangebote

Kinder, die innerhalb des Klassenverbandes durch differenzierte Materialien nicht ausreichend gefördert bzw. gefordert werden können, erhalten einen Lernplan, der mit den Eltern besprochen wird. Es ist möglich, die Kinder zeitweise in Kleingruppen oder auch einzeln zu unterrichten. Dieses kann einmal wöchentlich in Einzelsitzungen durch die Lerntherapeutin erfolgen oder nach einer eingehenden Diagnostik in Kleingruppen durch die Sonderschullehrkraft.

In der Eingangsphase werden folgende Schwerpunkte durch die Sonderschulpädagogin in Kleingruppen gefördert:

- auditive Wahrnehmungsverarbeitung
- phonologische Bewusstheit
- pränumerische Fähigkeiten
- Übungen zur Serialität

Kinder, bei denen sich eine Lese-Rechtschreibschwäche entwickeln könnte, werden innerhalb des Unterrichts mit besonderen Programmen bzw. Plänen gefördert und können ab Klassenstufe 3 an einer LRS-Förderstunde teilnehmen.

Einmal wöchentlich unterstützen Lese-Eltern das Erlernen des Lesens.

Ein spezielles Leseangebot findet einmal wöchentlich in der Bücherei statt.

Bei anhaltenden Lernschwierigkeiten kann am Ende der Eingangsphase eine sonderpädagogische Untersuchung erfolgen. Kinder, bei denen im sonderpädagogischen Gutachten ein Förderschwerpunkt im Bereich Lernen festgestellt wird, erhalten in den Klassenstufen 3 und 4 Unterstützung durch die sonderpädagogische Lehrkraft. Dazu gehören Absprachen mit den Fachlehrern, Bereitstellung eines dem Lernstand des Kindes angemessenen Arbeitsmaterials und regelmäßige Gespräche mit den Eltern.

Sprachliche Auffälligkeiten können mit einer logopädischen Verordnung im Laufe des Schulvormittags durch eine Logopädin behandelt werden.

2. Unterrichtsorganisation

Die Unterrichtsorganisation erfolgt in Jahrgangsklassen, die bei entsprechender Größe von Lehrerteams geleitet werden. Die Idee dazu entstand aus der Ungewissheit heraus, ob bei dem allgemeinen Rückgang der Schülerzahlen die Teilung eines Jahrganges auf zwei Klassen weiterhin möglich sein würde.

Um den sozialen Kontakt der Kinder miteinander und die gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme untereinander zu stärken, werden die Kinder in der Jahrgangsklasse begrüßt und verabschiedet, trennen sich für die Arbeit in den verschiedenen Fächern jedoch in zwei Gruppen auf. Nur wenige Stunden werden bewusst in der großen Gruppe erteilt.

Der Vorteil dieser Aufteilung ist der unkomplizierte Wechsel von einer Gruppe in die andere, so dass soziale Strukturen gefestigt werden und Arbeitsgruppen individuell gebildet werden können.

Hausaufgaben werden in Form von Wochenplänen erteilt, um eine größtmögliche Flexibilität bei der Arbeitseinteilung zu ermöglichen.

Jahrgangsübergreifende Projekte in der Eingangsphase fördern die Kommunikationsfähigkeit und Kooperation von Erst- und Zweitklässlern.

Das Helferprinzip wird angebahnt, dadurch können die Zweitklässler ihr Selbstbewusstsein stärken, und die Erstklässler profitieren von den Erfahrungen der älteren Kinder.

3. Bausteine unseres Schullebens

Auf dem Weg zu einer stabilen Persönlichkeit sollen die folgenden festen Rituale und Angebote die Kinder im Bereich der **emotional-sozialen Entwicklung** unterstützen:

- allgemeine Bekanntmachungen von Geburtstagskindern und wichtigen Ereignissen in der Eingangshalle,
- Schülerrat / Klassenrat,
- Selbstbehauptungstraining MUT mit Frau Keller in Klassenstufe 2 und 4,
- Klasse 2000 mit Frau Döse,
- „Lubo aus dem All“ als fortlaufendes soziales Training in Klassenstufe 1,
- Angebote im Bereich der sozialen Kompetenz durch die Sozialarbeiterin.

Im Bereich der **Wahrnehmungs- und Konzentrationsförderung**:

- Sitzen auf Bällen,
- Gehörschutz,
- Sandwesten, Körnerkragen,
- psychomotorische Angebote im Sportunterricht,
- Training der auditiven Wahrnehmungsverarbeitung.

Im Bereich der **Gesundheit**:

- Ernährungsführerschein in der Klassenstufe 3,
- Apfelpause (einmal wöchentlich),
- Schulfrühstück (einmal im Jahr, vorbereitet von Klasse 4),
- Klasse 2000 mit Frau Döse,
- Entwickeln eines Körperbewusstseins im Rahmen des Sportunterrichts,
- Sitzen auf Bällen zur Haltungs- und Gleichgewichtsschulung.

4. Unterricht in den Jahrgangsstufen

4.1. Unterricht in der Eingangsphase

4.1.1. Übergang Kindertagesstätte / Grundschule

In folgenden Bereichen arbeiten Kindertagesstätte und Grundschule zusammen:

- Förderung von sprachauffälligen Kindern im Kindergarten durch die für die Grundschule zuständige Sonderschullehrkraft,
- sprachliche Förderung in Kleingruppen in der Kindertagesstätte zur Vorbereitung auf schulische Inhalte,
- Einladen der zukünftigen Erstklässler in die Schule zu einem Schulspiel in kleinen Gruppen
- Besuch des Kindergartens durch die Grundschullehrerin der künftigen ersten Klasse
- Besuch zweier Schulstunden in der Klassenstufe 1 durch die künftigen Schulkinder

4.1.2. Eingangsphase

Nachdem Zurückstellungen vom Schulbesuch nicht mehr vorgesehen sind, werden alle Kinder, die vor 30. Juni ihren 6. Geburtstag feiern, eingeschult. Davon abgesehen können nach Rücksprache mit der Schulleitung auch Kinder eingeschult werden, die nach diesem Termin 6 Jahre alt werden.

Der Verzicht auf Zurückstellungen oder auf Vorschulklassen erfordert einen veränderten Einstieg in die Schulzeit. Die sogenannte flexible Eingangsphase bietet den Kindern die Möglichkeit, die ersten beiden Schuljahre in einem, in zwei oder auch in drei Jahren zu durchlaufen.

Gerade in die erste Klasse kommen Kinder mit ganz unterschiedlichen Vorerfahrungen, so dass im Fokus der ersten zwei Monate neben den sozialen Erfahrungen in einer Klassengemeinschaft auch die Lernstandserfassung der einzelnen Kinder steht.

Entsprechend diesen unterschiedlichen Fertigkeiten müssen die Lernangebote individuell angepasst werden, so dass nicht mehr alle Kinder an den gleichen Aufgaben arbeiten und damit unterschiedliche Unterrichtsmaterialien erforderlich werden.

4.2. Jahrgangsstufe 3 und 4

In der dritten und vierten Jahrgangsstufe liegt der Schwerpunkt des Lernens auf der Entwicklung des Verantwortungsbewusstseins und der Selbständigkeit.

Dazu gehört zum einen die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und Lernen im Unterricht, zum Beispiel

- zunehmend selbstständiges Lösen von fachlichen und sozialen Problemen,
- zunehmende Verantwortung für das Erledigen von Unterrichtsanforderungen und -pflichten, Hausaufgaben, für das Anfertigen von Referaten, für die Vorbereitung auf Lernerfolgskontrollen, für die Selbstkontrolle der eigenen Arbeit,
- Umgang mit Niederlagen / Misserfolgen.

Dies geschieht im Hinblick auf Arbeitsweisen und Ansprüche der weiterführenden Schulen.

Zum anderen gehört auch die Übernahme von Verantwortung für bestimmte Aufgaben des Schullebens dazu, nämlich

- zunehmendes (Mit-)Gestalten schulinterner Ereignisse, zum Beispiel Klassenfeste oder Feiern, kleine Ausflüge,
- Leitung des Schülerrates unter Anleitung einer Lehrkraft mit Protokollführung,
- Unterstützung des Büchereibetriebes beim Inventarisieren, der Auswahl der Lektüren sowie beim Auf- und Wegräumen,
- Verwaltung der Spielekisten,
- Unterstützung von insbesondere jüngeren Schülerinnen und Schülern (in der Pause, auf dem Schulweg, beim Busfahren...).

Ausblick

Auf der Grundlage dieses Förderkonzeptes und im Hinblick auf die weiterführenden Schulen möchten wir jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten fachlich fördern und fordern, seine Entwicklung liebevoll begleiten und ihm Schule als eine positive Erfahrung vermitteln, indem es sich hier angenommen, respektiert, unterstützt und in seinen unterschiedlichen Facetten wahrgenommen fühlt.

Jedes Kind, das bei uns eingeschult wird, eröffnet uns mit seinen Besonderheiten neue Wege in die Welt des Lernens. Daher kann dieses Konzept nur der Ausgangspunkt sein für eine stete Weiterentwicklung im Sinne eines lebendigen Lernens mit Kindern.